

große Rechte für ihren Waarenvertrieb; in der niederländischen Stadt Brügge errichteten sie eine eigne große Faktorei und ebenfalls in London, wo ein eignes Stadtquartier ihnen eingeräumt wurde. Zuweilen versuchten die Könige dieser Länder der reichen Hanse die Rechte zu schmälern, damit ihre eignen Unterthanen einen Theil des Handelsgewinns genössen; aber die Hanse rüstete Flotten aus und erzwang durch See- und Landschlachten völlige Herstellung, ja noch Vergrößerung ihrer frühern Rechte. Sie vermochten aber so bedeutende Kriege zu führen, da 70 Städte von Holland bis Plesland zu ihrem Bunde gehörten. Der großen Ausdehnung wegen hatten sie den ganzen Bund in Viertel abgetheilt, an deren Spitze die Städte Köln am Rhein, Danzig am Ausfluß der Weichsel, Braunschweig an der Ocker und Lübeck standen. Lübeck aber war Hauptstadt, wohin die Gesandten aller Bundesstädte zu wichtigen Versammlungen sich begaben. Die Bürgermeister Lübecks regierten das Ganze und glänzten oft als Heerführer der Flotten und der Landmacht.

Schon 1234 erfochten die Lübecker, vom Alexander v. Soltwedel geführt, einen Seesieg über die Dänen, und eroberten sogar 1249 Copenhagen. Über 100 Jahr später bekriegte man den Dänenkönig Waldemar Atterdag. Die Rathsherrn Eberhard v. More und Gotschalk v. Attendorf liefen mit der hansischen Flotte aus, worauf Bruno v. Warendorp die Krieger befehligte. Sie landeten an Norwegen, dessen König Hakon Frieden machen mußte; siegten dann über die Dänen, nahmen Copenhagen und nöthigten den Waldemar zum Frieden v. Stralsund 1370. Der Leichnam Warendorps, der bei der Eroberung Copenhagens gefallen war, ward zu Lübeck in der Marienkirche beerdigt. Im nächsten Jahrhundert gab es Krieg mit England, wo 1462 der Hanseat Paul Bencke aus Danzig sich als Seeheld Ruhm erwarb. So blühte der Bund vom 13.—16. Jahrhundert. Erst als die Fürstengewalt überall in Europa größer wurde, stehende Heere aufkamen und städtische Mauern dem Feuer des vervollkommneten Geschüzes nicht mehr widerstehen konnten, verfiel auch die Hanse. Die Staaten, deren Handel ehemals ganz in der Gewalt der Hanse gewesen, warfen dies Joch ab. Die meisten Städte des Bundes kamen unter fürstliche Herrn und hörten dadurch auf, freie Glieder einer großen Hanse zu sein. Auch überflügelte die Handelsthätigkeit Hollands und später Englands allmählig bei weitem den Handel der Deutschen, und die Hanse sank. Der letzte Hansetag zu Lübeck ward 1630 gehalten. Jetzt führen nur drei Städte noch den Namen Hansestädte, Lübeck, Hamburg und Bremen. Hamburg ist unter ihnen die reichste und größte, reicher selbst, als es ehedem gewesen. Lübeck dagegen hat nur noch große Erinnerungen aufzuweisen. Da sie unverschuldet ihre Bedeutung im Welthandel eingebüßt haben, so ziemt den Bürgern noch immer das edle Selbstgefühl, freie Bürger zu heißen. Und mit Recht rühmt man, daß sie viel Sorgfalt auf Erziehung ihrer Söhne und Töchter verwenden und an geistiger Bildung keiner andern deutschen Stadt nachstehen wollen. — Der jetzige berühmte Maler Overbeck zu Rom ist ein Lübecker von Geburt, geb. 1789.